

Ben dem  
S O L E N N E N  
Zeichen = Begängniß

Der  
Edlen/ Viel-Ehr und Jugend belobten  
F R A U E N

Regina Starckin

geböhrenen

Wenzelin

Wolte

Den seeligen Wechsel

Dieses Hammerthals  
Mit dem Himmlischen Freuden-Saal

In der

Trauer = MUSIC

Zu etnigen Trost

Der sämtlichen Hoch- und schmerzlich betrühten

Leidtragenden

Pflicht-schuldigster massen vorstellen

Ad. Fr. SCUBOVIVS

Cant. Neopolit.



F R A U E N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rathes und Gymn. Buchdr.

# Vor der Predigt

A R I A.

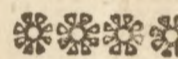
**S** Er gläubig stirbt/ der lebt dort oben/  
Und dann ist Sterben sein Gewin.  
Des Glaubens-Licht ist unsern Ber-  
gen/  
Auch in den bängsten Todes-Schmerz-  
gen/  
Ein Leit-Stern zu dem Himmel hin. Da Capo.

*Recitat.*

Wer wolte dann  
Des Todes Macht sich lassen schrecken?  
Das Grab  
Schafft ja die süsse Ruh;  
Soll dieses nicht zum Sterben Lust erwecken?  
Wenn man das Thränen-Thal  
Vertwechfelt mit dem Freuden-Saal/  
In welchem Iesus thronet/  
Und wahren Glauben herrlich lohnet.  
Wohl Edle Frau!  
Wie seelig bist du nun geworden/  
Nicht/  
Da Dich der Engel Orden  
Zu Iesu hat gebracht.  
Nun bist Du kommen zu dem Schauen;  
Der Glaube/  
Der Dein Anker war  
In Trübsal und Gefahr/  
Geneust der süssen Himmels-Thuen.

Nun

Nun ist  
Die Se  
Dort be  
Mit süß



An

De

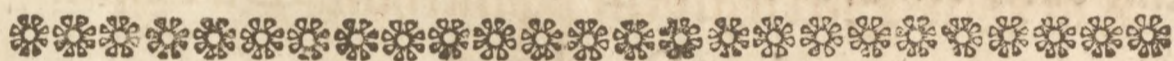
*Recitat.*

Gottlob  
Ich lebe  
In dem  
Wo Fre  
Wo ma

Nun ist Dir wohl;  
Die Seele kan sich jeko laben  
Dort bey dem Sternen Pol/  
Mit süßen Glaubens Gaben.

A R I A.

**W**er im Glauben fest beharret/  
Erbet dort die Seeligkeit;  
Die Gott allen/ so Gbn hören/  
Und mit Herz und Mund verehren/  
Als ein Gnaden-Lohn bereit. Da Capo.



Nach der Predigt

A R I A.

**W**ie wohl! hat mir der Herr gethan;  
Nun genieß ich lauter Freuden.  
Wohl dem! der aus dem Jammer - Thal  
Ins Himmels Freudenreichen Saal/  
Bereit ist abzuschneiden.  
O Liebligkeit! wer die erhält /  
Der tauscht nicht mit der ganzen Welt.

Recitat.

Gottlob!  
Ich lebe nun  
In dem beglückten Himmels-Orden/  
Wo Freud und Herrligkeit regieret /  
Wo man die größte Lust verspühret.

Nun

Die

Die Welt ist doch ein Thränen-Thal;  
Ein Ort voll Angst und Quaal;  
Ein Schuld-Thurm/ da wir trauren müssen;  
Ein Gasthauß/ da man immerfort  
An einen andern Ort  
Doch endlich wandern muß/  
Und erst den Todt der Sünden  
Im Glauben überwinden.  
Was ist demnach das Leben?  
Nichts anders/ als im steten Kummer schweben/  
Der unsern Geist gefangen hält.  
Wer wolte nun nicht sterben/  
Und durch den Todt das wahre Leben erben.

A R I A.

**N**ach! wie herrlich/ ach! wie süsse/  
Ist die Lust die ich genieße  
Hier für Gottes Angesicht.  
Könnt Betrübe! mir die Freude/  
Und stellt eure Klagen ein;  
Ob ich gleich jetzt von Euch scheide/  
Wird doch Jesus bey euch seyn;  
Lasset euch/ und weinet nicht.

